

31 ante Chr. — 79 post Chr. — Carmen de bello Actiaco. Kapitalschrift.

Napel, Museo Nazionale.

Papyrusfragmente aus Herculenum mit einem Gedicht auf die Schlacht von Actium. Der Name des Dichters ist nicht bekannt. Da jene Schlacht im Jahre 31 vor Chr. stattfand, und Herculenum 79 nach Chr. zerstört wurde, so ist der Papyrus während dieses Zeitraums geschrieben worden. Die Fragmente wurden zusammen mit ungefähr 2000 anderen, meist griechischen, Papyrusrollen um die Mitte des 18. Jahrhunderts bei Ausgrabungen in einem Landhause bei Herculenum gefunden. Zahlreiche Facsimiles aus den Papyri wurden im Verlauf des 18. und 19. Jahrhunderts in den *Volumina Herculensia* veröffentlicht. 1802 unternahm auch ein Engländer, John Hayter, mit Zustimmung der neapolitanischen Regierung und im Auftrag und auf Kosten des Prinzen von Wales (später Georg IV.), eine Anzahl der Papyri zu entrollen und zu entziffern, und er liess nach langjähriger Arbeit das Gedicht *De bello Actiaco* und andere Papyri auf Grund seiner Nachzeichnungen in Kupfer stechen. Seine Arbeiten gelangten durch Schenkung des Prinzen von Wales 1810 in den Besitz der Universität Oxford. Endlich im Jahre 1885 veröffentlichte Walter Scott einen Katalog davon nebst Texten und Facsimiles unter dem Titel *Fragmenta Herculensia. A descriptive Catalogue of the Oxford copies of the Herculanean Rolls together with the texts of several papyri accompanied by facsimiles. Edited, with introduction and notes by Walter Scott.* Oxford, Clarendon Press. Diesem Werke entnehme ich, mit gütiger Erlaubnis der Delegates of the Clarendon Press, unsere zwei Facsimiles. Über den Text des Gedichtes siehe Baehrens, *Poetae latini minores* I, 212.

Kapitalschrift. Die Buchstaben sind denen der Inschriften ähnlich, doch sind sie leichter und flüchtiger geformt, dem zarteren Schreibmaterial entsprechend, und weil man hier die Feder führte, während man dort den Meissel handhabte. Abgesehen von F, I, Q haben die Buchstaben ungefähr gleiche Höhe, doch einige gehen zuweilen etwas über oder unter die Linie. Einige, wie H, I, L, P, T, haben an der Spitze oder am Fusse ihrer Striche kleine Ansätze (2, 3, 11).

Einzelne Buchstaben. Der Mittelstrich von A und die Querstriche von E und F stehen gewöhnlich schräge (2, 7). Die Querstriche von F sind klein, der Hauptstrich geht oft unter die Linie (5, 7, 15, 16). Der Schwanz von G ist sehr klein (4, 6, 8). Der letzte Schenkel von H ist kleiner als der erste (11, 12). M, N und U sind sehr breit (1, 2, 3). Die Rundung von P ist klein und offen (2). Der Schwanz von Q ist lang und geht unter die Linie (1, 2). Die obere Rundung von R ist klein (1, 2). S ist sehr gestreckt (3, 4). Der Querbalken von T ist klein (1, 2). U hat oft eine Form, die bereits an die Uncialschrift erinnert, da der erste Strich unten stark gebogen ist (1, 2, 3). Die Form von X ist regelmässig (1).

Über langen Vokalen stehen oft kleine Striche (*apices*); das lange I hingegen hat eine verlängerte oder verdoppelte Form (3, 4, 6).

Wort- und Satztrennung. Die Worte sind durch Punkte, die in mittlerer Höhe stehen, getrennt. Auch am Ende der Zeilen steht ein Punkt, während im Claudius-Papyrus, in welchem die Worte ebenfalls durch Punkte getrennt sind, am Zeilenende kein Punkt gesetzt ist (siehe Tafel 4). Als Interpunktionszeichen steht am Schluss vieler Verse ein schräger Strich und einmal (2) ein Doppelstrich. — Am Anfang von Z. 17 steht ein Paragraphzeichen, um anzudeuten, dass ein neuer Abschnitt beginnt (entsprechend den Zeichen der griechischen Handschriften).

(Die Buchstaben, die durch Beschädigung des Papyrus ganz oder zum Teil ausgefallen sind und ergänzt werden konnten, sind in der Wiedergabe in eckige Klammern gesetzt.)

... ctum[ue] . . . m quo [no]xia [t]urba co[i]ret  
 Praeberctque suae spectacula tr[is]tia mortis.  
 Qualis ad instantis acies cum [t]ela parantur,  
 Signa, tubae, classesque simul terrestribus armis  
 5 Est facies ea visa loci, c[ui]m saeva coirent  
 Instrumenta necis v[ar]io congesta paratu:  
 Und[ic]que sic illuc campo deforme co[a]c[t]um  
 Omne vagabatur leti genus, omne timoris.

... acet . . . . [f]erro, tu . . . is . . . le ven . . .  
 10 Aut pendente sulis cervicibus aspidem mollem  
 Labitur in somnum trahiturque libidine mortis  
 Percu[us]it [ad]flata brevis hunc sine morsibus anguis,  
 Volnere seu [t]e[n]ui pars inflata parva veneni.  
 Ocius interem[is]it; laqueis pars cog[is]tar[is] artis  
 15 In[ter]sacptam animam pressis effundere venis;  
 In[im]mersis[que] f[r]ecto clausurunt guttura fauces.  
 [H]as inter strages solis descendit et inter